

den massgebenden Kreisen der hohen Geistlichkeit ausging, zeigen beide Briefe, insbesondere die Antwort Martins.

Paul hätte in der Ueberschrift seines Briefes wohl nicht geschrieben: *'redintegrare quicquid corruptum est perfidorum contagione'*, wenn jene die Verderbnis verursacht hätte. Wenn er aber in betrübttem Tone sagt, lange hätten die Hagarener der vornehmen Mailänder Kirche gespottet, so liegt darin, dass sie die Geistlichkeit in's Spiel mit hinein gezogen. Da aber jetzt die Ismaeliten der Einwirkung des h. Ambrosius nachgegeben haben und das Licht der Besserung wieder leuchten soll (*feruntur, dicitur*), so will er nicht unterlassen, das alte Verhältnis wiederherzustellen.

In der Antwort sucht Martin offenbar um den Gegenstand herumzukommen, indem er ausgehend von dem von Paul gebrauchten Bild bezüglich der Hagarener durch mehrere entsprechende sinnbildliche Wendungen und Beispiele aus dem alten und neuen Testament den wirklichen Sachverhalt nur andeutet, aber doch durchblicken lässt, wie die Sache steht.

Die Schuld an dem Vorfall schiebt Martin auf *'das rebellische und ungläubige Volk'* in der Wüste, das ein goldenes Kalb aufgerichtet habe, während Aaron's und Hur's Gewissen rein geblieben sei. Unter fernerer Exemplificierung auf die Schemiten, die sich gegen den rechtmässigen König Jonathan erhoben und Abimelech als Gegenkönig aufstellten, und auf Husai, der dem Absalon zurief: Auf dessen Seite werde ich stehen, den Gott erwählt, betont er mit Berufung auf noch andere Stellen, theils aus dem neuen Testament, theils aus den Schriften des h. Ambrosius seinen rechthabigen Standpunkt, d. h. sein Festhalten an der Sache des Stuhles Petri. Manche suchen das Erbe Petri durch ruchlose Spaltung zu zerstückeln, aber bald wird durch Prüfung des Herrn die Spreu vom Korn gesondert werden.

Der Brief besagt nicht, dass in der Masse des Mailänder Volkes ein Umschlag eingetreten sei, vielmehr dauert der Kampf innerhalb Mailands noch fort. Martin will nur nachweisen, dass, während das Volk um das goldene Kalb tanzte, das Gewissen Aaron's und Hur's, also der Priester, intakt geblieben sei. Die Geistlichkeit, insbesondere die höhere, scheint also die Begeisterung des Volkes für den Staufer nicht getheilt zu haben, wenn sie auch eine Zeitlang der Strömung, die im Volk herrschte, nachgeben musste. Jedenfalls befand sie sich zur Zeit, wo der Brief geschrieben wurde, noch im Kampfe für die Wiederherstellung des alten Zustandes.

Was die nun folgenden sechs Briefe bei Harttung (a. a. O. S. 472—479) betrifft, so haben wir aus denselben schon zwei wichtige Notizen entnommen bezüglich des Wohnsitzes Pauls seit 1122; sonst ist nicht viel Persönliches daraus zu gewinnen,